54. Jahrgang. № 140. Montag, 23. Mai 1910.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Für den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher gedruckten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gemeinsam zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden. Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Seidel & Naumann Naumanns Nähmaschinen Germania-Fahrräder
Hauptniederlage: Dresden-A., Struvestrasse 9, nahe Prager Strasse.

Brillante, sehr aparte **Neuheiten** in Kronleuchtern, Tischlampen, Zuglampen.
Ebeling & Croener
Bankstrasse 11. :: Fernsprecher 3953.

Galerie E. Arnold
Schloss-Strasse 34.
W. HAMACHER †.

Bei Heuschnupfen Rhinitin, vorzüglich bewährt, flüssig 2 Mk. 50 Pfg., mit Zerstäuber 1 Mk. 50 Pfg., Taschenspray Tube 1 Mk. 50 Pfg. 1 Mk. 50 Pfg. Rhinitincreame, Versand n. auswärts.
Königl. Hofapotheke DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Warm, Gewitterneigung.

Die Abgg. Merkel und Langhammer erlassen neuerdings öffentliche Erklärungen.

Der Kaiser tritt heute die Rückreise von London an.

Die 10. Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins tagte gestern in Berlin.

Regierungsrat Martin will die „Königsb. Hart. Ztg." wegen des Vorwurfs dreister Geschichtsfälschung verklagen.

Durch Wolkenbrüche wurden am Rhein Eisenbahnunfälle verursacht.

De Lesseps hat den Rückflug über den Kanal wegen heftigen Windes aufgegeben.

Neueste Drahtmeldungen

vom 22. Mai.

10. Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins.

Berlin. (Priv.-Tel.) Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus ganz Deutschland trat heute mittag im Plenarsitzungssaale des Reichstages der Deutsche Flottenverein zu seiner 10. Hauptversammlung zusammen. Auch die Tribünen waren dicht gefüllt. Der Präsident des Deutschen Flottenvereins Großadmiral v. Koester erstattete zunächst den Bericht über die allgemeine Lage. Er sagte darin u. a.: In Artikeln mannigfacher Art ist auch die Abrüstungsfrage besprochen worden. Solange aber Seebeuterecht und Blockade noch nicht abgeschafft sind, wird man sich trotz aller Schiedsgerichtsverträge doch nicht in absoluter Sicherheit wiegen können, wie das auch in den englischen Parlamentsdebatten klar und deutlich zum Ausdruck gebracht ist. Was die Unterseeboote anlangt, so haben wir ihnen für die lokale Küstenverteidigung stets einen besonderen Wert beigemessen. Die Hoffnung aber, daß das Unterseeboot das Hochseetorpedoboot ersetzen könne, scheint mir allerdings noch in weiter Ferne zu liegen. Was die Entwicklung unserer Flotte anlangt, so ist das vergangene Jahr insofern als ein sehr bedeutungsvolles zu bezeichnen, als drei Schiffe der „Nassau"-Klasse bereits in Dienst gestellt sind und das vierte Schiff, die „Posen", seiner Fertigstellung in wenigen Wochen entgegensieht. Unsere stetige Schiffsbaupolitik bringt uns also vorwärts, und wenn wir auch nicht den Anspruch darauf erheben, die Stärksten auf dem Meere sein zu wollen, so wollen wir doch im Einklang mit unseren stets überseeischen Interessen nicht allein von dem guten Willen anderer Seemächte abhängen, sondern uns die uns zustehende Freiheit auf die Erschließung fremder Märkte mit den Waffen des Geistes, des Fleißes und der Geschicklichkeit wahren. Wirkl. Geh. Oberbaurat Prof. Rudloff (Berlin) hielt hierauf einen Vortrag über: „Schiffe großen Deplacements", und der geschäftsführende Vorsitzende Konteradmiral a. D. Weber erstattete den Jahresbericht. Nach der Entlastung des geschäftsführenden Vorsitzenden und des Hauptschatzmeisters wurde der Voranschlag für 1910 genehmigt und sodann der Rechenschaftsbericht des Kuratoriums für den China- und Südwestafrika-Fonds entgegengenommen. Ein Antrag des Landesverbandes für das Herzogtum Braunschweig: Die Mitteilungen des Flottenvereins an sämtliche Ortsgruppen des Deutschen Flottenvereins zu senden, und in dem Voranschlag für 1911 3000 Mk. anzusetzen als Unterstützung von Fahrten nach der Wasserkante, wurde angenommen. Bei der Ersatzwahl für das Präsidium wurde dieses wiedergewählt. Die Versammlung nahm dann noch die Ersatzwahl für zwei durch den Tod ausgeschiedene Mitglieder des Gesamtvorstandes vor. Es wurden hinzugewählt Kapitän a. D. Götsch (Schwerin) und Kommerzienrat Müller (Essen-Ruhr). — Die nächste Tagung des Deutschen Flottenvereins im Jahre 1911 soll in Nürnberg stattfinden.

Unwetternachrichten.

Ingelheim. (Amtliche Meldung.) Durch den Niedergang eines wolkenbruchartigen Regens wurden gestern abend 7 Uhr bei Kilometer 18,5 der Strecke Bingen-Mainz zwischen den Bahnhöfen Ingelheim und Heidesheim beide Hauptgleise überschwemmt. Die Lokomotive des D 169 entgleiste mit den ersten Achsen in den angeschwemmten Erdmassen. Beide Gleise waren um 9 Uhr 15 Min. wieder fahrbar. Die Züge erlitten teilweise erhebliche Verspätungen. Ab 11 Uhr verkehrten sämtliche Züge wieder planmäßig.

Hattenheim. (Amtliche Meldung.) Am 21. d. M. ging nachmittags um 6 Uhr 20 Min. bei Hattenheim ein Wolkenbruch nieder. Beide Gleise der Strecke Wiesbaden—Niederlahnstein zwischen den Stationen Hattenheim und Erbach waren infolge aufgeschwemmter Bodenmassen gesperrt. Beide Gleise waren um 12 Uhr nachts wieder befahrbar.

Luftschiffahrt.

London. De Lesseps, der die Absicht hatte, heute vormittag 10 Uhr den Rückflug über den Kanal anzutreten, hat sein Vorhaben wegen heftigen Windes aufgegeben und Anweisungen erteilt, seinen Apparat für den Transport nach Calais zu verpacken.

Der Bürgerkrieg in Nicaragua.

Newyork. Nach einem Telegramm aus Bluefields (Nicaragua) hat der Führer der Aufständischen General Mena die Regierungstruppen in der Nähe von Rama vollständig umzingelt und ihnen die Zufuhr von Munition und Lebensmitteln abgeschnitten. Mena erwartet, daß die Gegner sich unverzüglich ergeben werden.

London. „Observer" schreibt: Der Deutsche Kaiser reist morgen (Montag) ab, aber seine Anwesenheit in diesen Tagen und seine ritterliche Würde schufen den unverkennbaren Eindruck, daß die Garantien für den Frieden nicht nur bewahrt, sondern gesteigert sind.

Hannover. Der Bund Deutscher Redakteure hielt heute im alten Rathause unter Leitung des Chefredakteur Dr. Hermes-Berlin seine zweite Delegiertenversammlung ab. Oberregierungsrat Grashoff überbrachte die Grüße des Regierungspräsidenten. Dr. Max Jänicke sprach als Mitglied des Bundes und als Vorsitzender des Vereins Deutscher Zeitungsverleger über die Bedeutung und das Wesen der Presse und die Notwendigkeit eines einheitlichen Verhältnisses zwischen Redakteur und Verleger und wünschte dem Bunde eine kräftige Entwicklung. Nach Dankesworten des Vorsitzenden an die Gäste wurden die Verhandlungen eröffnet, die internen Charakter trugen.

Paris. Schwester Candide, die vom Untersuchungsrichter einem langen Verhör unterzogen wurde, gab zu, daß sie einen Vertrauensbruch begangen, erklärte aber, daß sie nur im Interesse der von ihr geleiteten Wohltätigkeits-Anstalten gehandelt habe. Die der Schwester anvertrauten Kleinodien sind in einer Londoner Pfandleihe verpfändet und die Pfandscheine verkauft worden.

Newyork. Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Nationalverbandes deutsch-amerikanischer Journalisten und Schriftsteller und des Newyorker Presseklubs fand gestern im Hotel Astor ein Festmahl statt. Der Festsaal war auf das prächtigste mit deutschen und amerikanischen Flaggen geschmückt. An der Tafel der Ehrengäste saßen der deutsche Botschafter Graf Bernstorff und der Newyorker Bürgermeister Gaynor. Dieser feierte in einer Ansprache die Bürgertugenden und Errungenschaften des Deutschtums in Amerika und die Bedeutung der deutsch-amerikanischen Presse. Graf Bernstorff wies in einem Trinkspruch auf die deutsch-amerikanische Freundschaft hin und erklärte, Staatssekretär Knox habe gesagt, die deutsch-amerikanischen Beziehungen seien nie enger gewesen als jetzt. Beide Reden wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Buenos Aires. Der Präsident der Republik begab sich heute mit den Ministern, der Infantin Isabella und den Botschaftern an Bord des „Presidente Sarmiento", dem andere Dampfer mit dem diplomatischen Korps, Mitgliedern des Parlaments und den eingeladenen Offizieren folgten. Der Präsident nahm die Parade über die ausländischen Geschwader ab, die aus den von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Chile, Spanien, den Vereinigten Staaten, Frankreich, Holland, Italien, Portugal und Uruguay entsandten Kreuzern bestanden. Die amerikanischen und japanischen Panzerschiffe waren wegen ihres zu großen Tiefgangs im Hafen von Bahia Blanka geblieben. Das an der Parade beteiligte argentinische Geschwader bestand aus 28 Schiffen. Das Wetter war prächtig.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg ist gestern vormittag von London und Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Johann Georg gestern abend von Sibyllenort hier wieder eingetroffen.

— Ihre Königl. Hoheiten die Söhne und Töchter des Königs sind gestern nachmittag von Sibyllenort wieder in der Villa zu Wachwitz eingetroffen.

— **Im Reichstagswahlkreise Dresden-Neustadt,** der durch den Sozialdemokraten Kaden vertreten ist, hält die deutsche Reformpartei an der bisherigen Kandidatur des St.-V. Kaufmann und Glasermeister Wetzlich fest, der nach dem letzten Stimmenergebnis Aussicht hat, gegenüber der Sozialdemokratie vielleicht einen Erfolg zu erringen.

— **„Ich bitte ums Wort! Abgeordneter Merkel-Mylau.** Diese Ueberschrift trägt ein Flugblatt, in dem Herr Landtagsabg. Merkel die Gründe zu seinem Austritt aus der nationalliberalen Fraktion nochmals ausführlich darlegt und gegen die Erklärungen polemisiert, die die Fraktionsleitung als Antwort auf die von ihm bereits angegebenen Gründe veröffentlicht hat. Es heißt in diesem Flugblatte: „Mein Austritt aus der nationalliberalen Landtagsfraktion ist erfolgt, weil die Fraktionsleitung dem gemäßigten Liberalismus der Regierung gegenüber keine Geltung zu verschaffen wußte und weil in der Fraktion von Liberalismus schließlich nicht viel mehr zu spüren war. Zu Beginn der Session, als mehrere Minister den Nationalliberalen scharf zu Leibe gingen, hat es an schönen Vorsätzen nicht gefehlt, aber zu guter Letzt war alles wieder vergeben und vergessen. Man wich stets mutig zurück und konzedierte alles, was die Regierung wünschte, sobald sie nur mit Nachdruck auf ihrem Willen bestand. „Die Regierung gibt in diesem Punkte nun einmal nicht nach, also nehmen wir lieber, was wir bekommen können." „Von der Regierung ist trotz aller Bemühungen wirklich nicht mehr herauszuholen, deshalb stimmen wir zu." „Zum Konflikt können wir es dieser Sache wegen doch nicht kommen lassen, denn wir tragen dann die Verantwortung vor dem Lande" usw. Das waren in der zweiten Hälfte des Landtages die End- und Kehrreime im Lager der Fraktion. In der ersten Zeit des verflossenen Landtages wehte, wie schon gesagt, ein anderer, ein schärferer Wind. Ich las damals zu meiner Ueberraschung im Lesezimmer des Reichstages von dem festen Entschluß der Fraktion, die Etatkapitel über Orden und Gesandtschaften abzulehnen, wenn die sächsische Regierung kein Entgegenkommen zeigen werde wegen einer veränderten Zusammensetzung der Ersten Kammer. Ich bin unbeteiligt gewesen, als in der Fraktion der Entschluß reifte, einmal Männerstolz vor Ministersessel zu zeigen. Die Tatsache wurde damals in der gesamten deutschen Presse lebhaft besprochen. Alle namhaften Zeitungen brachten Kommentare. Die sächsische konservative Presse war außer sich. Aber es kam anders! Es ist nur Theaterdonner gewesen. Das hatten die sächsischen Minister wohl auch vorausgesehen. Schon von Anfang der Session an bestand eine Art drahtlose elektrische Verbindung zwischen der Regierung und der Führung der Fraktion. Diese Verbindung ist im Laufe der Session nicht außer Tätigkeit gekommen. Kurz und gut, die Regierung machte trotz des angedrohten Konflikts keinerlei Konzessionen wegen einer Reorganisation der Ersten Kammer, und der Erfolg dieser Verneinung war die Annahme der Kapitel über Orden und Gesandtschaften durch die Nationalliberalen. Nur wenige Mitglieder stimmten dagegen. Wegen der Notwendigkeit und Nützlichkeit besonderer sächsischer Gesandtschaften in Wien, München und bei den thüringischen Staaten hatte der Minister in der Deputation vertrauliche Mitteilungen gemacht. Die Tendenz derselben war Summa Summarum: „Der totgeglaubte sächsische Partikularismus, er ist noch nicht gestorben, er lebet noch." Das genügte den Nationalliberalen, zu erklären, die Ausführungen des Ministers haben uns überzeugt und bestimmt, nunmehr die Ausgaben für die Gesandtschaften zu bewilligen. „Difficile est satiram non scribere." Ich will vorläufig in dieser Richtung nicht weiter exemplifizieren. Nur darauf muß ich noch hinweisen, daß die Voranschläge bei der Etataufstellung innerhalb der Fraktion kein besonderes Interesse erweckten. Die systematische Plusmacherei durch unerfindlich niedrige Einstellungen der Erträgnisse aus den einzelnen Ueberschuß-Kapiteln des Etats wurde nicht beachtlich gefunden. Ebensowenig die außergewöhnlich hohe Schuldentilgung und die übermäßige Heranziehung der Steuerzahler. Die Gegenwart wird bei uns zugunsten der kommenden Generation über alle Gebühr belastet. Das interessiert die Fraktion kaum, und wer es unternimmt, mit unanfechtbaren Zahlen der Regierung in diesen Punkten entgegenzutreten, der treibt nach Ansicht der Parteileitung Opposition aus Oppositionslust. Das ist der Standpunkt einer Partei, die es mit der Regierung nicht verderben will; liberal ist das aber nicht! Man will mir nicht glauben, daß ich aus politischen Gründen ausgetreten bin. Der Fraktionsleitung, der, nebenbei gesagt, mein Austritt nicht überraschend kommt, sondern im Herzensgrunde nur erwünscht ist, scheint es aus taktischen Gründen darum zu tun zu sein, mir persönliche Motive unterzuschieben. Man versuchte den Fall Langhammer mit meinem Austritt zu verquicken." Zu den Erklärungen der Fraktionsleitung heißt es in diesem Flugblatte weiter: „Ich hätte bereits am 9. November 1909 Ursache gehabt, politischer Gründe wegen aus der Fraktion auszuscheiden, als sich Mitglieder des Landesvorstandes in die Besetzung der Aemter im Landtage einmischen wollten, nachdem sie kurz vorher im Ständehause ein geheimes Konzilium mit wenigen bevorzugten Mitgliedern der Landtags-Fraktion gepflogen hatten. Ich habe die von einer Anzahl Mitgliedern des Landesvorstandes zu Beginn des Landtages so zu sagen anbefohlene Wahl des Herrn Abgeordneten Hettner zum Landtagspräsidenten, soweit es in meinen Kräften stand, verhindert und mir von der Stunde an die Ungnade dieser hohen Herren zugezogen. Ich habe die Wahl sowohl im Interesse der Person des Abgeordneten Hettner, als auch im Interesse der Partei verhindert. Im vorausgegangenen Landtage war Abgeordneter Hettner heftigen persönlichen Angriffen seitens der konservativen Presse ausgesetzt gewesen. Eine Wiederholung dieser verdächtigenden Angriffe mußte dem nationalliberalen Landtags-Präsidenten erspart bleiben. Aber auch der Wahl des Abgeordneten Hettner zum ersten Vorsitzenden der Landtagsfraktion habe ich mich widersetzt, weil ich voraussah, daß die Partei unter seiner Führung nicht günstig fahren werde. Alle diese Vorgänge mögen, zusammengenommen, manches erklären. Ich habe als ehrlicher Mann das Interesse der Partei uneigennützig vertreten. Mit meinen Absichten bin ich größtenteils nicht durchgedrungen..... Ich bin regelmäßig in den Fraktionssitzungen zugegen gewesen, aber meine Anträge kamen überhaupt nie zur Verhandlung, auch wenn sie noch so oft auf der Tagesordnung standen.... Meine Anträge gingen in der Fraktion von Hand zu Hand, bis schließlich niemand mehr wissen wollte, wo sie eigentlich waren. Erst nach öfteren erfolglosen Bitten und schließlich auf schriftliches Ersuchen gelangten sie gegen Schluß des Landtages endlich wieder in meine Hände. Zu Anfang des Landtages war ich einmal als Fraktionsredner dritter Güte bei der allgemeinen Vorberatung des Etats „in Aussicht genommen". Das ändert doch nichts an der Tatsache, daß ich nie wieder für die Fraktion als Redner in Anspruch genommen wurde. Ich bin bei Gelegenheit der allgemeinen Vorberatung des Etats mit unaufschiebbaren Reichstagsarbeiten beschäftigt gewesen. Später war ich regelmäßig in Dresden, aber die Fraktionsleitung hat es nicht mehr für nötig erachtet,

Reisewitzer Pilsener!